

D'Osterbeicht.

Der Sepp geht auf Ostern, wie's is so der Brauch,
Frühmorgens zum beichten in's Dorfkircherl 'nauf.
Zum Herrn Pfarrer sein' Beichtstuhl traut er sich nöt hin,
Er stellt sich just dort an, wo da Cooperator sitzt d'rinn' .

"Der is'", denkt der Sepp, "erst vierzehn Tag hier,
D'rum macht er a nöt so viel Gschicht'n mit mir.

Auch is er sehr flink und a gar braver Herr,
was für'n Sepp'n seine Sünd'n die Hauptsach' wohl wär'.

A Stund bereits steht er vor'm Beichtstuhl scho' dort
Männlein und Weiblein nacheinander geh'n fort.
Er denkt nach über d' Sünd'n, denn bald kommt er d'ran,
Da läuten die Glocken zum Frühamt zusamm'.

Der Sepp, ja der Hört nix, er stiert vor sich hin,
Plötzlich, da merkt er, daß niemand im Beichtstuhl kniet drin.
Rasch tritt er hinein, machts Kreuz, Reu und Leid
sagt d'Sünda durch's Gitter, dös braucht scho sei Zeit.

Ziemlich laut sagt's da Seep, denn im G'hör is er schlecht,
Der Herr Cooperator, so moant er, hörts sonst a nöt recht,
Kaum is' der Sepp fertig, so schnauft er tief auf
Und wart' auf'd Belehrung und Buße darauf,

Er wartet, nix rührt sich, er wird scho nervös,
Drückt's Ohr nach an's Gitter, denkt? wa is' denn dös?-
Er schleicht sich heraus , ganz leis' auf den Zeh'n,
Um von vorn, durch den Vorhang, nach dem Beichtherrn zu sehn.

Der Sepp guckt hinein, kriegt a mordslanges Kinn,
Der Beichtstuhl is' leer, es sitzt niemand mehr drinn'.
Er hats überseh'n, daß beim Glockenschlag
Der Herr Cooperator den Beichtstuhl verlassen hat.

Die Umstehnden schmunzeln, er schleicht sich davon,
Wer den Schad'n hat, hat auch den Spott und den Hohn.